

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., unentgeltlich Zustellung
gehört. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am antiken Zeitungs-Bezugspreis
unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Verkaufsstellen von 10/4, bis 12/4 Uhr.
Erscheinungspreis: Redaktion Nr. 2533. — Expedition Nr. 176.

Saale-Beitung.

Finanzredaktion Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeitung oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von andern Anzeigenstellen und allen
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pfg.
Erstein möglichst frühzeitig!
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 469. Halle a. d. Saale, Sonntag, den 6. Oktober 1901. 1901.

Ein Handelsherr als Minister.

In unserer Zeit, wo der deutsche Handelsstand durch die Schuld vieler seiner hervorragenden Mitglieder an Ansehen und Selbstachtung eingebüßt hat, ist es wohlthunend, einer Vergessenheit zu gedenken, die kaum ein halbes Jahrhundert hinter uns liegt, und in der deutsche Handelsleute nicht nur geschäftlichen, sondern auch wissenschaftlichen und künstlerischen Fortschritt und die politischen Geschicke der Nation bestimmten halfen. Es ist die Periode der Hansemann, Campenhausen, Welfen, Heydt, Bedersbach, deren Meiste, nachdem sie auf kommerziellen Gebieten glänzende und dauernde Schöpfungen begründet, sowie Industrie und Nationalwohlstand gefördert hatten, den Compromisswillen mit dem Ministerialsystem veranfaßten. Der bedeutendste unter ihnen war David Hansemann, dessen Wirken als Politiker, als der er der bedeutendste Typus des vornehmlichen bürgerlichen Liberalismus — einer Richtung, die damals im preussischen Staate eine große Rolle spielte — war, Professor Dr. Philippson in einem Aufsatz in der „Nation“ (1876), der auch in der Verlags- und Buchhandlung des Verlegers, Verlagsbuchhandlung Hansemann's aus der Fehrl'schen Verlagsanstalt in Berlin.

David Hansemann, durch seine Einfachheit und Bescheidenheit, seinen Bescheidenheit und Ehrgeiz, seine strenge Ehrenhaftigkeit und geschäftliche Feinheitsgefühl außerordentlich erfolgreich in seinen Unternehmungen, durch die er die Basis zur industriellen Größe Deutschlands legte, war einer von denjenigen Männern, die früh schon mit großem Nachdruck für die Notwendigkeit einer Volkserziehung in Preußen, sowie einer feineren föderalen Einigung ganz Deutschlands eintraten, wenn er auch an die Vernichtung beider Forderungen zugleich ein originelles System ökonomischer Einrichtungen knüpfte. Hansemann lebte in den Ideen eines eng begrenzten Bourgeois-Liberalismus, wie solcher damals in der französischen Verfassung Ludwig Philipp's zum Ausdruck gelangt war. Die politischen Rechte sollten das ausschließliche Eigentum der wohlhabenden Bürger sein; auf 20 bis 250 Seelen folte ein Wähler kommen, denn, sagt Hansemann, die Gleichheit muß die Voraussetzung und Voraussetzung der Demokratie sein. Die Gleichheit ist der Freiheit Tod; sie geht dann durch sich selbst zu Grunde. Sogar die mit absoluter Sicherheit aufgestellt wurden, ohne Schelten eines Beweises. Hansemann sah eben in dem vermögenden, aufstrebenden Bürgerstande die eigentliche materielle und geistige Kraft der Nation und suchte deshalb ihn, als den besten und segensreichsten Faktor, den maßgebenden Einfluß auf das Staatsleben zu sichern. Doch zu Hansemann's Glück sei es gesagt: er erkannte auch die Pflichten des Bürgerthums gegenüber dem vierten Stande in viel höherem Grade an, als dies seitens der herrschenden Bourgeoisie in Frankreich und Belgien geschah. Er war dabei so konservativ, daß er dem Staate den „christlichen Charakter“ gewahrt wissen wollte, weshalb den Juden nur aus Gnade und in den westlichen Theilen Deutschlands die vollen staatsbürgerlichen Rechte verliehen wollte. Denn was er auf geistlichem Gebiete der Mann des jenseitigen Jenseits; weder Jüdische noch Protestanten, sondern gemäßigten Schicksal befristete er.

Bei der Prognostik war Hansemann ausgegangen. Er war dabei ein strenger, rechtschaffenster, auf seinen Anschauungen und Tugenden unerschütterlich feststehender Charakter. So wollte er

von allgemeinen Ideen, von abstrakten Rechten nichts wissen; kühl mußte man prüfen, welcher Umfang an politischen Freiheiten und Rechten dem konkreten Staatswesen frömmte, und nur so viel durfte man bewilligen. Dem Socialismus, der Bewegung, dem Empfinden gestattete er keinen Einfluß auf die Politik. Er überließ hierin freilich ein Doppeltel. Einmal, daß man ohne Socialismus und beglücktes Empfinden überhaupt nichts Lebendes in der Menschheit schafft. Und zweitens, daß die frühe Prüfung schließlich immer darauf hinauslaufen wird, unwillkürlich eben das und nur das als angemessen und wissenschaftlich zu bezeichnen, was den Interessen des kalkulierenden Individuums und seiner Wirtschaftsklasse entspricht. Das beschränkte sich auch bei den politischen Anschauungen Hansemann's. Unmittelbar nach der Märzrevolution, am 29. März 1848, übernahm er das Finanzministerium in dem neu gebildeten Kabinett Campenhausen und gab neben diesem, seinem künftigen Gegner, der Regierung das Gepräge, leider in einer Art, die den damaligen Verhältnissen und der Volkstimmung nicht im mindesten Rechnung trug, obwohl sowohl Campenhausen als auch Hansemann sich bemüht zu haben, daß sie nicht der Volkserhebung und dem Volkswillen ihre Stellung verlor, und daß solche lediglich auf seinen Elementen beruhe. Ihre Aufgabe wäre es also gewesen, sich dieser damals allein mächtigen, des Gegenwärtigen noch entscheidenden volkswirtschaftlichen Elemente zu bedienen, um Bureaukratie und Ministerium gänzlich und dauernd zu entwaschen und einen freien Staat zu begründen. Allein kaum waren sie im Amt gelangt, so wurden sie Hingabe und Bureaukratie, nachdem sie zunächst auf die Gehirne des Königs und der Aristokratie Rücksicht und wandten sich voll Eifer und Verachtung gegen die „Anarchie“, gegen das „Gefühl“, gegen das allgemeine Stimmrecht. Sie ließen, absichtlich oder unabsichtlich, die folgenden Monate ungenüht verstreichen, wo die Kraft des Volkes noch ungebrochen, wo es möglich war, durch thatkräftiges und folgerichtiges Eingreifen die Revolution und Umwälzung auf lange hinaus zu beistimmen. Die Soligen Hansemann's sahen endlich das Schicksal ihrer Stellung ein und traten am 20. Juni zurück; nur Hansemann in seiner ungeschickten Selbstgültigkeit, Eitelkeit und Eitelkeit mit Inerward sogar die Leitung des Ministeriums. Freilich übertrug ihm Friedrich Wilhelm IV. mit Beweisen intimen Vertrauens, weil er ihn noch nötig hatte, während er vom ersten Tage an dem Sturze dieses Ministeriums arbeitete, es allerorten hemmte und vor seinen Vertrauten lächerlich machte; es sollte eben dazu dienen, das jede Art von Liberalismus sich abzumie und so der Zeitpunkt gewaltthamer Reaction allmählich heranwuchs.

Hansemann merkte von alledem nichts. Als unerschütterlicher Dogmatiker, als selbstherrlicher Plutokrat sah er seine Aufgabe nur darin, „der Anarchie kräftig auf den Leib zu rücken.“ So ebnete er gegen seinen Willen der Reaction die Bahn. Die wahre Aufgabe eines freisinnig gestimmten und einflussreichen Ministers wäre es damals gewesen, die momentanen Kräfte und widerstandsfähigen realistischen Elemente dauernd zu unterstützen, die mögliche Gewalt überall an ihre zureichende Kräfte zu übertragen. Man müßte das bekannte, heulende, beschimpfende preussische Volk genügend kennen, um zu wissen, daß die Gefahr für die Zukunft nicht in der „Anarchie“ lag, sondern in der Reaction, und man sage nicht, folge Dinge ließen sich heute leicht ausprechen, als Prophetenstolz post euentum, damals, im Wogen

der Revolution, seien sie nicht erkennbar gewesen. Vielmehr fehlte es zu jener Zeit nicht an Männern, die das Richtige klar erkannten und es zu betätigen suchten. Am 9. August 1848 beschloß die preussische Nationalversammlung: der Kriegsminister möge denjenigen Offizieren, die eine aufrichtige Mitarbeit an der Bewältigung eines konstitutionellen Rechtszustandes mit ihrer Ueberzeugung nicht vereinigen könnten, den Austritt aus der Armee zur Ehrenpflicht machen. Das war der einzige richtige Weg, der konsequent weiter bestritten und zumal auf die Verwaltung ausgebeugt, zur Sicherung der Erziehungsinstitutionen der Märztage führte. Indem Hansemann sich ausdrücklich weigerte, ihn einzuschlagen, hat er nicht allein seiner eigenen politischen Wirksamkeit, sondern auch der freisinnigen Bewegung das Ende bereitet und wurde so der Hauptschuldige an der unmittelbar bevorstehenden Reaction.

Sie trat sofort ein. Das mit der Nationalversammlung zerfallene Ministerium Hansemann ging ab, General Wangel wurde zum Reichsminister der Marine ernannt. Der König und seine Kammerlinder triumphierten. Hansemann selber, in seinem gekrümmten Herrschergefühl, rief nach einer Regierung „aus ungenügender Volkstüchtigkeit, welche nach ihrer Stellung der Demokratie am meisten entgegensteht und am leichtesten ihre Aufsicht zur Kenntnis des Monarchen bringen können“, d. h. des oberflächlichen Adels und der Krone. Solche Stimmung ward durch seine Ernennung zum Chef der Preussischen Bank besetzt. Freilich ließ man ihn das Amt nur so lange, bis der König sich klar gemacht hatte, mit den von ihm unüberhörlich gekönten Schandverträgen gänzlich aufzuräumen. Im April 1851 wurde Hansemann unter nichtigen Vorwänden seiner Stellung entsetzt. Seitdem hat er den Dank der von ihm wieder zur Herrschaft beförderten „Volkstheorie“ reichlich genossen. Er wurde von der Regierung geistlich beiseite gehalten, in jeder Weise vernachlässigt und gekränkt. Sie setzte der Konstitution der von ihm begründeten „Börse Kreditgesellschaft“ jedes eventuelle Hindernis entgegen. Zur seiner ungewöhnlichen geschäftlichen Feindschaft und Originalität gelang es dennoch, die „Kreditgesellschaft“ als „Disconto-Gesellschaft“ aufzuheben zu bringen.

Seinen gänzligen Mangel an politischer Befähigung, der mit seinen glänzenden kommerziellen Gaben in so vollkommener Widerspruch stand, hat Hansemann bei aller schicklichen Gelegenheiten bewiesen. Er wirkte mit Kraft und Erfolg gegen das preussische Verfassungswerk von 1849 und das Erbprinzipat. Diese Reichsverfassung war ihm nicht allein als demokratisch, rein, auch zu unartig. Er wollte Preußen und damit den übrigen Einzelstaaten ein weit höheres Maß von Selbständigkeit beibringen. „Der Hansemann“, schrieb entsetzt Max Dunder, „hat den Ruf, dem spezifischen Preussenthum seinen klassischen Ausdruck verliehen zu haben.“ Wie in Heydt, Campenhausen, Bedersbach, war auch in Hansemann der typische Schattens- und Worthliberalismus vor der tatsächlichen Verfechtung der freisinnigen und einheitlichen Ideen in zöglichen Konferenzen verständig. Unzufrieden erwiderten ihm auch gemäßigtere Männer: Die Idee der Einigung Deutschlands mit preussischer Verfassung sei hart genug, um sich trotz der mangelhaften Verfassungsgewohnheiten durchzusetzen und über alle Schwierigkeiten zu triumphierten; die Annahme der Kaiserwürde bedeutete ein unermeßliches Anwachsen der Macht Preußens und seines moralischen Ansehens. Hansemann forderte dagegen, daß der König die Reichsverfassung bestimmt ablehnen und durch einseitige Verfügung mit dem Regierun-

Geologischer Ausflug nach Oberroßlingen und Eisleben.

(4. Exkursion des Deutschen Geologenvereins)

Gestern früh haben die unermüdeten Geologen gen Eisleben, um der „Wasserschleife“ Kupferfelder bei bündigen Geologie“ einen Besuch abzustatten. In Oberroßlingen wurde die Fahrt unterbrochen, weil die geologische Untersuchung so sehr ist, daß nicht überzugehen werden dürfte. Zunächst bewegte sich die Kolonne nach der Wohnortgebirge der „Wasserschleife“ Montan-Verhältnisse, deren hohe Wand ein fester Bild der lokalen Lagerungsverhältnisse giebt. Die Schichten zeigen sich deutlich nach dem vertikalen Schiefer zu. Unten liegt die dunkle Zerkalkung des Quarzporphyrs, darüber das hellgraue Schiefer, und der Altporphyr bildet die Basis. In der unteren Schicht liegt eine dunkle und eine hellere Schicht zu unterscheiden, welche fengeladene die Feiner, letztere die Schwarzkohle, die zur Basaltbildung verwendet wird. Die Schieferung des Quarzporphyrs ist deutlich, daß die Kohlenflöze im Wasser zusammengehörig sind und nicht in Quarzporphyr entstanden sind. Die Neigung der Schichten schiebt, wie gezeigt, dem Westen des alten Salzsee's zu, dem Oberroßlingen einigt den Ost eines Sees als zu verdanken hatte. Noch, wenn auch verwittert, günt die Vordrängung, noch steht das Tannenbad, noch trägt ein Stein die Aufschrift „Fronenberg“, noch bleibt ein Restanum „Strandhöhlen“. Den Wäldern aber fehlt das Wasser und dem Strandhöhlen der Strand. Mit Oberroßlingen's Bohrerlöcher ist es immer vorbei. Gölubet ist das einig so lachende kleine Flug der Sandstein. Wo der Wind einigt den Strand eines unteren größeren Wäldern flucht, daß sich jetzt eine glatte, fruchtbar Ebene, die den Oberroßlingen so etwas mehr einbürgen soll als der Salzsee mit seinen Flüssen und der Ost eines Sees. Der See ist trocken gelegt; sein Wasser fließt in einem Schichten und Meereswäldern verbleiben. Im allgemeinen war, wie man dem Westen ansehen kann, der See nicht besonders tief, höchst etwa 7 bis 8 Meter; nur an einzelnen Stellen, wie dem „Fronenberg“, hatten ihn Schichtenveränderung bis über 16 Meter vertieft. Den Salzsee hat wohl heute eine im Schwanden begriffene Sauna und Flora nach. So blühen am

Wande der großen Wäldern noch immer in zartem Rosa die niederen Büsche der Salzkraut. Längs der Wäldern an dieser Stelle mit dem Zeichen der Bergabhängigkeit als Zeichen war wieder statthalt noch wissenschaftlich; so wurde dem der Wohnort schnell wieder aufgeführt und nach Eisleben weitergedrängt. Hier nahm ein Exkursions der elektrischen Eisenbahn die Geologische Gesellschaft auf und führte sie durch die alte Bergwerksstadt dem Ziele zu, wobei an das großen Martin Luther Heimel Geburtshaus, an Semering's Grabdenkmal auf dem Wäldern, dem Rathhaus und der gotischen Andreaskirche. Das tragliche Schicksal, das vor Jahren die Stadt betroffen hat, ist allbekannt. Doch immer bedrängt man den Spuren der durch Bergwerk den Wäldern und Entfaltungen des Bergbau's nachzugehen. Die von ihr betroffenen Straßen sehen aus, als hätte vor kurzem ein Erdbeben die Häuser erschüttert und ihre Wäldern zerstört. Annehmlich der „Bayerische Hof“ ist arg mitgenommen und gewährt mit seinen drei Zinnenhöhlen einen traurigen Anblick. Jeder soll auch die Andreaskirche durch die verberbernden Entfaltungen an Wäldern geogen sein. Glücklicherweise ist die Gewerkschaft dadurch, daß die Kupferpreise so hoch, von 807,69 flieg. 908,77 M. für die Tonne im Jahre 1895 bis auf 1453,65 fliegungswerte 1484,88 M. im Jahre 1899, gestiegen sind, trotz des starken Rückgangs der Silberpreise bis auf 80,85 M. für das Kilogramm in den Stand gelangt, die verfallenen Häuser anzukaufen und, so weit es möglich ist, wieder herzustellen zu lassen. Dabei wollen wir allerdings nicht verhehlen, daß die Gewerkschaft zur Erhaltung der betreffenden Häuser mehr thun könnte als bisher gethan ist. Die angekauften Häuser werden dann hermitet oder als Dienstwohnungen benutzt. Von der Gewerkschaft wurden die Geologen in der liebenswürdigsten Weise empfangen und bewirthebt. Beim Frühstück, das alle Besucher und Besucher zu weiterer Stunde vereinigte, ließ Bergwart Scharer die Geologen an der höchsten Stelle des Bergbaues, der hier auf ein legendäres Verbleiben über siebenhundert Jahren zurückzuführen kann, herzlich willkommen. Er betonte die engeren Beziehungen des Bergbaues zur Geologie, die in schon im Anfang des 19. Jahrhunderts die wiederholt von Freiesleben bewachte Eisleben'schen Wäldern als wichtiges, an manchen Stellen reiches Forschungsgebiet betrachtet habe, und brachte auf die Geologische Gesellschaft ein dreifaches „Glück auf!“ aus. Bergwart v. Freiesleben dankte für den

freundschaftlichen Vergewissung und forderte die Geologen auf, die Wäldern ansehender fliegen zu lassen mit dem Wäldern: Es lebe, wache und blühe die Bayerische Gewerkschaft!“ Nach dem Frühstück besahen 15 Herren die Bergwerke. Die anderen begaben sich zunächst nach den geologisch höchst interessanten Aufschlüssen an der neuen Verbindungsbahn vom Wohnort Eisleben nach der Kupfergrube. Die Lagerung der unteren Wäldernverhältnisse aufbauend zeigte sich hier für mitteldeutsche Verhältnisse außerordentlich einfach. Die westlichen, oder nach unten spitz zusammengehenden Wäldernverhältnisse, die hier und da sogar ein Aufsteigen aus horizontaler Lage zu vertikaler Richtung aufweisen, sind zurückzuführen auf die durch Ablagerungen von Gips und Salz in darunter liegenden, vom Wäldernverbleiben in bedeutender Mächtigkeit bedeckten Schichten veranfaßten Einfälle. Die Beckenformation, die von dem Wäldernverbleiben ungenügt wird, enthält das Kupfererzkonzentrat und ist darum von den letzten Wäldern am wichtigsten für den Bergbau. Danach wurden die unter der sachmännlichen Führung des Wäldernverbleiben's Scharer die Fördermaschinen und die Wasserförderungsanlagen im Dörschlag 2, die zu den größten auf dem Kontinente gehören, bewundert. Eine davon hebt 10 Kubikmeter, die andere 2 Kubikmeter in der Minute; eine liegende in Schicht 4 bringt 1420 Liter pro Hub und hebt in der Minute 15 bis 16 Kubikmeter aus der 4. Tiefenabtiefe. Alle Theile dieser Wäldern, die mit dem Salzwasser in Verbindung kommen, müssen aus Bronze angefertigt werden, da sie sonst schnell zerfallen und in höchstens zwei Jahren unbrauchbar werden. Bergwart v. Freiesleben erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß in Hofen durch die im Dörschlag liegenden fremden Verbleiben theils Schlupplatten schon in zwei Jahren zerfallen werden. Von dem Dörschlag führte uns Hüttenmeister v. Grabowski nach der Kupfergrube, wo das Kupfer auszuwaschen und aus der flüssigen Schlade die zur Erzeugungsfähigkeit heute allenthalben verwendeten Kupfererze geogen werden. Hier herrichte in Quaal und Gluthitze ein impotentes Wäldernverbleiben, das zu lähmender Kunst eines Jola oder Adolf Wenzel erfordert. Immer wieder drängte sich die Erinnerung an das Arbeiteropfer „Germann“ mächtig auf, immer wieder regte sich

* Es erhebt demnach als neuer Band der Handb. d. Geologie v. Freiesleben.

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauschen Landesbank.
Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-Wechsel-Domesticstelle für Wechsel.
Einfösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung.
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(einzeln vermieibar).

Gr. Steinstrasse 79.



Fernsprecher 540.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. Saale.

Etablissement ersten Ranges für complete Wohnungs-Einrichtungen.
Braut-Ausstattungen in jeder Preislage. Möbel aller Stilarten.
Salons, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Boudoirs, Spaisezimmer und Schlafzimmer stets in aparten Neuheiten in grösster Auswahl.
Gediegen und geschmackvoll gearbeitete Waaren. — Solide Preise.
Besichtigung unserer grossen und sehenswerthen Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet.
Kostenschläge und Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.

Privat-Kapitalisten!
Liest die „Neue Borsenzeitung“
Probnummern gratis und franco
durch die Exped. Berlin SW.
Zimmerstrasse 100.

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. von Nawrocki,
Inhaber: Ingr. A. Loh,
Patentanwalt W. Zioloeki,
Berlin W., Friedrichstr. 78.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Urin-Untersuchung
chem. u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbacillen
sowie auf Amibien und Siphone
Koch, C. Kistner, Königsstr. 24,
Cde. Meiseburgerstr.

Verloosung
veranstaltet von der
Künstler-Kolonie - Darmstadt
Ziehung Haupttreffer 1. W. v.
M. 30.000.—
31. October 1901.
Die Gewinne bestehen nur aus Gegen-
ständen, welche durch Neuheit, Zweck-
mässigkeit, sowie künstlerisch und
technisch mustergetriggerte Ausführung
ausgezeichnet sind. Loose à H. 2.—
(Liste u. Porto 25 Pf.) sind zu beziehen
durch **L. F. Ohnacker**, Darmstadt
sowie in Halle S. bei Kurtze & Hasse,
Johs. König, O. Kleinmiedt, O. F.
G. Kitzing, Schmeerstrasse, Schroedel
& Simon.

Pianos, neoklass. Eisenbau
von 350 Mk. an,
Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
Franco 4 wöch. Probecons.
M. Horwitz, Berlin, Nanderstr. 16.



Dauerbrandöfen,
Dauerbrandöfen,
Dauerbrandöfen,
Dauerbrandöfen,
Cades Pat. Kaminöfen,
Demmers Petrol-Mantelöfen,
Gasöfen, Petrol-Heizöfen,
Gaskochherde,
transportable Kochherde
für Haushaltungen, Hotels etc.



Wilh. Heckert,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 62.



Edelweiss,
Dampfwäscherei u. Maschinen-
plättanalt.
Inh.: **Ernst Heinicke,**
Februar. 1257 Kellstrasse Nr. 13
Lieferer Familien-Wäsche, gewaschen und
gerollt bei Volten nicht unter 60 Pfund, per
Semmer 12. — Garbire u. sind davon
ausgenommen.
Abholung und Lieferung geschieht durch
eigenes Gelehn u. kostenfrei.

Febr. 2148.

Max Assmann, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Annahme von Sparanlagen, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Gütern, Grundstücken und Geschäften.
Vermittlung von Hypotheken, Check-, Wechsel- u. Conto Corrent-Verkehr, Einführung von Coupons,
Verloosungs-Controle.

Subdirection des „Janus“ Wechsels, Lebensversich.-Anst. in Wien.
Annahme von Versicherungen jeder Art. Tüchtige Vertreter und Disponenten jederzeit gesucht.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Gasdruck oder Wasserdampf —
Niederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Brückungs-
regulierung der einzelnen Oefen, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen
und combinirte Systeme für Brauereien, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trocken-
anlagen für gewerbliche Betriebe.
Tampfaber, Reparaturwerkstätten etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Special-Corset-Fabrik

Bernhard Käni,

Halle a. S., Schmeerstr. 2,
empfiehlt in grösster Auswahl:

W. J. Teufel's Universal-Leibbinden,

Leibbinden aus Gummistoff,

Leibbinden aus Trikot,

Leibbinden mit Gurten zum Festhalten von 3,50 Mk. an,

Leibbinden aus Flanell von 1,50,

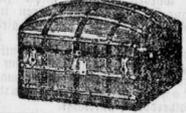
Leibwärmer, wollene, von 75 Pfg. an.

Hygien- (Holzwolle-) Binden à Dtd. 75. —, Hartmann's Gesundheits-
binden à Dtd. 1.—, 1.30 —, 4. Waschbare Binden 50, 75. —
Gürtel 40, 50, 60 —, 2, 3, 5. —



Ganze Hadplasse von Möbeln,

Wiederkauf: Gesesseltüben, sowie
Möbel jeder Art, Lehen, Conto-
Einrichtungen u. d. m. Kauft billig
und anbt die höchsten Preise
Friedrich Peileke,
Geilstrasse 25.



Rohrplattenkoffer,
Falten- und Handkoffer,



Jagd-Zäpfen,
Haut-, Zornstein- und
Damentaschen,
empfiehlt

H. Krasemann,

19 Schmeerstrasse 19,
Fabrik von Reife-Roffern
und Lederwaaren.

Damentuch,

in Qualität, in neuester Farben
ein elegant Frauenkleid, feines Stoff-
tuch und moderne Ansatze für
Damen und Kinder verleihe billig
jedem Blatt. Waschen frei!
Max Nomer, Sommerfeld N.-L.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (zum Reben) 22. Wand: Gänsefedern,
federn, so wie sie den der Welt laden, sind
gerade, sauberste Mastenfedern Wand
2 Stk., schmutzige Gänsefedern 90. 250
Pfg., saubere Gänsefedern 500 Pfg.,
schmutzige Gänsefedern 90. 500 Pfg.,
von letzteren haben Sorten 2 bis 4 Wand zum
großen Ersatz völlig ausgetauscht werden geg.
Nachnahme (nicht unter 10 Mark)
— Gustav Lutzig, Berlin S.,
Brinowstr. 46. Bestehen wird nicht bestanden.
Wiele Anfertigungen für Federn, Stroben u.
Stroh, groß, Mitteln, etc. Unmöglich gehalt.

Budding-Pulver

in Packeten à 10 und 20 —
Gr. Steinstr. 11,
A. Kranz Nachf., Febr. 2064.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mk. Belohnung
Denjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
im Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 3 höchsten Auszeich-
nungen „Strens von Verdienste“ be-
krönt, nicht von seinem Bruchleiden
vollständig arbeits wird.
Auf meine Bruchbänder mit hundert
Dankschreiben gratis und franco durch
d. Pharmaceutisches Bureau Walfer-
berg-Holland Nr. 79.
In Ausland — Romelpoort.
Für Deutschland: Ernst Kunz,
Drogerie, Cölnstr. Nr. 79.



Schafft sofort kräftiges Bouillon. Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.

Liebig's Fleisch-Extract.

Joseph Liebig

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

An der mit einem Patent verbundenen Herstellung, deren Aus-
zeugung mit einjährigem Recht berechtigt, beginnt die Unter-
suchung am 15. October. Hervorragende Erlöse. Prospekt auf Wunsch
durch

Sür den Anzeigentheil verantwortlich: G. Wechsung in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.